



Die Kastration der Hündin

Ihre Hündin braucht Ihre Unterstützung. Sie möchten nun entscheiden, ob sie operiert werden soll. In dieser Situation ist es sehr wichtig, gut informiert zu sein. Wir haben die wichtigsten Fakten für Sie zusammengestellt.

Dr. med. vet. Thomas Jach
Edith-Stein-Platz 3
21035 Hamburg

Telefon: 040 / 735 20 30
Telefax: 040 / 735 77 17

<http://www.tierarzt-jach.de>
jach@tierarzt-jach.de

Warum sollten Sie Ihre Hündin kastrieren lassen?

- Weil Gebärmutter und Eierstöcke erkrankt sind.
- Weil Erbkrankheiten erkannt wurden.
- Weil Sie evtl. Hundenachwuchs nicht unterbringen können.
- Weil Sie häufig durch Rüden belästigt werden.
- Weil die Hündin starke Blutungen bekommt.
- Weil die Hündin sich auffällig verhält (z.B. Scheinträchtigkeit, Aggressivität)
- Weil Sie das Risiko von Gesäugetumoren verringern wollen.

Was bewirkt eine Kastration?

Eierstöcke und Gebärmutter einer Hündin sind für die Entwicklung von Eizellen und die Bildung von Hormonen verantwortlich. Werden diese Organe entfernt, kann die Hündin keine Welpen mehr bekommen und nicht mehr läufig werden. Der Sexualzyklus der Hündin verschwindet und die durch den Zyklus bedingten Veränderungen des Verhaltens und der Organe bleiben aus. Der Eingriff kann nicht mehr rückgängig gemacht werden, so daß die Veränderungen endgültig sind. Werden Hündinnen scheinträchtig, zeigen sie ein auffälliges Pflegeverhalten, meist gegenüber Spielzeugen oder Stofftieren. Sie bauen Nester, beschützen ihre vermeintlichen Welpen und bilden Milch in ihrem vergrößerten Gesäuge. Durch eine Kastration werden Scheinträchtigkeiten normalerweise ausgeschlossen.

Durch eine frühzeitige Kastration verringert sich das Risiko, an Gesäugetumoren zu erkranken.

Wie wird eine Kastration durchgeführt?

Die Kastration einer Hündin ist für unser Team eine Routineoperation und wird alltäglich durchgeführt. Zunächst legen wir die Hündin in Narkose. Dann bekommt sie eine Inhalationsnarkose und wir schließen sie an ein Beatmungsgerät an, das die Narkose je nach Bedarf aufrecht erhält. In unserem OP-Bereich wird die Patientin dann sorgfältig vorbereitet, das Operationsfeld wird geschoren und desinfiziert. Anschließend wird durch einen ca. handbreiten Schnitt die Bauchhöhle geöffnet, Eierstöcke und gegebenenfalls die Gebärmutter werden entfernt und wir verschließen die Wunde durch eine chirurgische Naht.

Ist alles gut verlaufen, darf uns die Patientin noch am gleichen Tag verlassen. Unser Team wird Sie dann über den Verlauf des Eingriffs unterrichten und Ihnen weitere Informationen mitgeben, damit Sie Ihre Hündin weiter pflegen können. Nach 2-3 Tagen kommen Sie zur Nachkontrolle und nach 10 Tagen zum Fäden ziehen und zu einer letzten Kontrolle in unsere Praxis.

Durch das nachwachsende Fell wird dann nach einiger Zeit auch nichts mehr von der Narbe zu sehen sein.

Wie alt soll die Hündin bei der Kastration sein?

Das Alter zum Zeitpunkt der Kastration hat einen entscheidenden Einfluß auf die Auswirkungen des Eingriffes. Die Kastration verringert das Risiko, an Gesäugetumoren zu erkranken. Je früher die Operation durchgeführt wird, desto geringer ist dieses Risiko. Vor der ersten Läufigkeit führt der Eingriff zu einem siebenmal geringeren Risiko. Zwischen der ersten und der zweiten Läufigkeit ist das Risiko noch dreimal geringer und zu einem späteren Zeitpunkt verringert sich das Risiko nur noch geringfügig. Durch eine frühzeitige Operation verringert sich außerdem das Risiko einer späteren Inkontinenz. Bei einer Inkontinenz kann die Hündin die Ausscheidung von Urin nicht mehr vollständig kontrollieren (Harnträufeln).



Die Risiken bei einer Kastration

Keine Operation kann ohne Risiko durchgeführt werden, deshalb fordert der Gesetzgeber auch eine Beratung vor jedem Eingriff. Neben den üblichen Operationsrisiken, kann es nach einer Kastration noch zu Veränderungen des Körpergewichtes und des Fells kommen. Die Hündin verwertet das Futter besser und neigt zu Übergewicht. Eine ballaststoffreiche Ernährung, ausreichend Auslauf und eine disziplinierte Fütterung verhindern die Gewichtszunahme.

Bei einigen langhaarigen Hunderassen (Langhaardackel, Spaniel Setter) kann es zu einem übermäßigen Wachstum der Unterwolle kommen, dem sogenannten Babyfell. In seltenen Fällen wurde nach einer Kastration auch ein Haarausfall in der Flankegegend beobachtet.

Was wir gegen diese Risiken tun können

Auch bei einer Routineoperation gehen wir mit größter Sorgfalt vor. Moderne Operationsmethoden und eine gewissenhafte Vorbereitung, entsprechend unseren Fütterungsanweisungen, halten das Risiko auf einem Mindestmaß. Veränderungen des Haarkleides oder des Harnabsatzes können durch eine Therapie mit modernen und preiswerten Präparaten behoben werden. Eine Gewichtszunahme läßt sich durch eine angepaßte Ernährung und eine disziplinierte Fütterung kontrollieren.

Für weitere Fragen zu diesem Thema beraten wir Sie gern, sprechen Sie uns darauf an.